



► Nr. VO/2024/13339
öffentlich

Lübeck, 04.06.2024

Bericht -öffentlich-

Verantwortliche Bereiche:
1.103 - Digitalisierung, Organisation und Strategie

Bearbeitung: Sabrina Wehrend (E-Mail: sabrina.wehrend@luebeck.de Telefon: 122-1529)

Projektbericht Social Smart City

Beratungsfolge:

Datum	Gremium	Status	Zuständigkeit
08.07.2024	Senat	Nichtöffentlich	zur Senatsberatung
16.07.2024	Hauptausschuss	Öffentlich	zur Kenntnisnahme
26.09.2024	Bürgerschaft der Hansestadt Lübeck	Öffentlich	zur Kenntnisnahme

Anlass:

Berichterstattung für das Projekt Social Smart City für den Zeitraum 06/2022 bis 05/2024.

In der Berichterstattung beteiligte Organisationseinheiten:

1.100.2	Senior:innenbeirat
1.160	Frauenbüro
2.000.2	Stabsstelle Migration und Ehrenamt
2.000.3	Stabsstelle Behindertenbeirat
2.500	Soziale Sicherung
4.510	Familienhilfen - Jugendamt
4.513	Jugendarbeit - Jugendamt

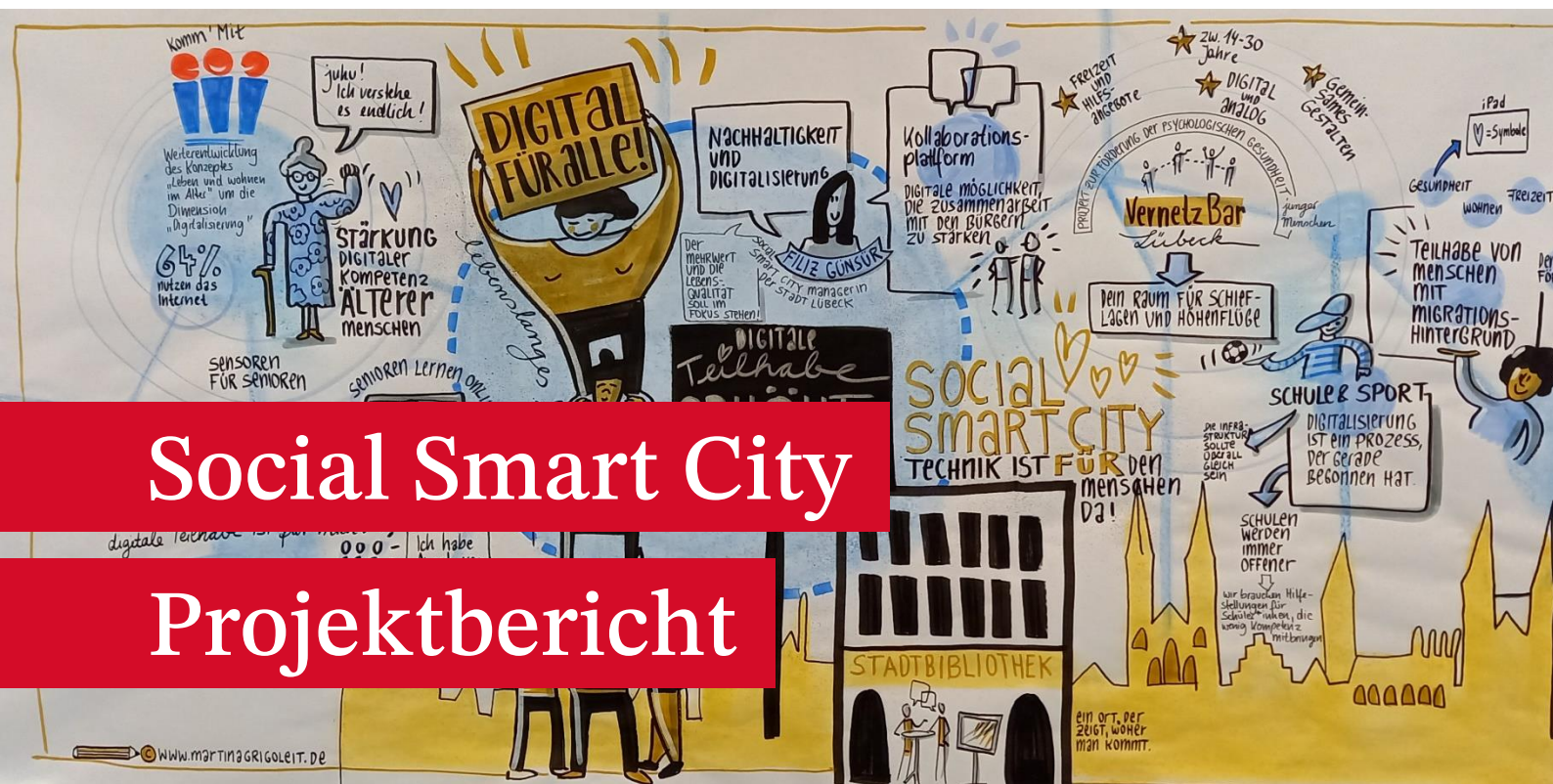
Bericht:

Ergänzend zur regelmäßigen Berichterstattung zum Fortschritt der Digitalisierung in der Hansestadt Lübeck im Hauptausschuss wird mit anliegendem Dokument zum Umsetzungsstand des Projekts berichtet.

Anlagen:

Projektbericht Social Smart City_VO2024-13339.pdf

Bürgermeister Jan Lindenau



Social Smart City

Projektbericht

Projektphase 06/2022 bis 05/2024

In Kooperation mit Sprungtuch e.V. – Verein für sozialpädagogische Projekte

Gefördert durch die Possehl Stiftung, die Gemeinnützige Sparkassen Stiftung zu Lübeck und die Hansestadt Lübeck

Informationen finden Sie unter: www.luebeck.de/socialsmartcity

Hansestadt Lübeck
Der Bürgermeister
1.103 Bereich Digitalisierung, Organisation und Strategie
Abteilung Smart City
Fackenburger Allee 29 | 23554 Lübeck
(0451) 115
DOS@luebeck.de
www.luebeck.de/digital



Lübeck, 13. Juni 2024

Ausgangssituation:

Der digitale Wandel in Smart Cities bietet vielversprechende Möglichkeiten, um aktuelle Herausforderungen anzugehen. Gleichzeitig bringt er aber auch vielschichtige soziale Herausforderungen mit sich, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfen. Beispielsweise könnten Menschen ohne Zugang zu digitalen Ressourcen oder ohne die nötigen Kompetenzen ausgeschlossen werden.

Mit dem Kooperationsprojekt „Social Smart City“¹ zwischen Sprungtuch e.V., EnergieCluster Digitales Lübeck e.V. und der Hansestadt Lübeck wird die Entwicklung der Smart City Region Lübeck unter sozialen Gesichtspunkten begleitet, um den digitalen Ungleichheiten entgegenzuwirken. Förderer des Projekts sind die Possehl-Stiftung, die Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck und die Hansestadt Lübeck. Ziel ist es, allen Mitgliedern der Stadtgesellschaft, unabhängig von ihrer sozialen Lage die Teilnahme und Teilhabe an der digitalen Transformation zu ermöglichen.

„Social Smart City“ ist Teil der Digitalen Strategie und im Themenfeld 12 „Gesundheit und Soziales“ verankert. Mit seinem bundesweit einzigartigen Ansatz ist es Teil des Modellprojekts Smart City (MPSC) der Hansestadt Lübeck und adressiert sozialinklusive Nachhaltigkeitsaspekte, insbesondere Sustainable Development Goal (SDG) 10² – Weniger Ungleichheiten – im Rahmen der digitalen Stadtentwicklung. Das Projekt zielt darauf ab, digitale Technologien proaktiv zu nutzen, um Demokratie, Teilhabe und Inklusion zu fördern und gleichzeitig der digitalen Spaltung entgegenzuwirken. Beispielsweise sind Bürgerbeteiligungsprozesse oft nicht inklusiv und erreichen nur wirtschaftlich oder sozial besser gestellte Teile der Stadtgesellschaft. Wenn „stille Gruppen“ nicht gehört werden, führt dies zu mehr sozialer Ungleichheit und weniger Zusammenhalt in der Gesellschaft. Deshalb ist eine sozialpädagogische Begleitung notwendig, um sicherzustellen, dass der digitale Wandel sozial inklusiv gestaltet und möglichst niemand ausgegrenzt wird. Diese Begleitung sollte auch Potenziale erkennen und strukturelle Veränderungen hin zu einer sozial-digitalen Innovationskultur initiieren.

Es gilt, Akteure aus verschiedenen Bereichen und Sektoren zu vernetzen und gemeinsam an sozialen Nachhaltigkeitsthemen zu arbeiten, um „alle“ Menschen der Stadtgesellschaft in den Mittelpunkt der Smart City zu stellen. Außerdem dient das Projekt als Drehschreibe zur Vernetzung verschiedener Sektoren und fokussiert sich auf die Partizipation aller Stadtmitglieder, insbesondere auf „stille“ Gruppen. Zentral sind hierbei die Themen der „digitalen Gerechtigkeit in der Smart City“, die „Agenda für smarte Gesellschaftspolitik“ und die „Smart City Charta“³, welche die nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung in den Vordergrund rücken.

Der sozialpädagogische Verein Sprungtuch e.V.⁴ engagiert sich seit Jahren dafür, Ungleichheiten abzubauen und sozialpolitisch mehr Aufmerksamkeit für das Thema „Digitale Gerechtigkeit“ zu erzeugen. Der Verein ist auch aus diesem Grund bereits 2019 dem Energie Cluster Digitales Lübeck e.V. (ECDL) beigetreten, um Akteure aus den unterschiedlichen Sektoren wie Wirtschaft und Soziales

¹ <https://luebeck.de/socialsmartcity>

² <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-erklaert-232174>

³ <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/presse/pressemitteilungen/familienministerin-giffey-stellt-agenda-fuer-smarte-gesellschaftspolitik-vor--178812>

⁴ <https://www.sprungtuche.v.de>

besser zu vernetzen, zu sensibilisieren und die Smart City Region Lübeck sozialinklusiv mitzugestalten.

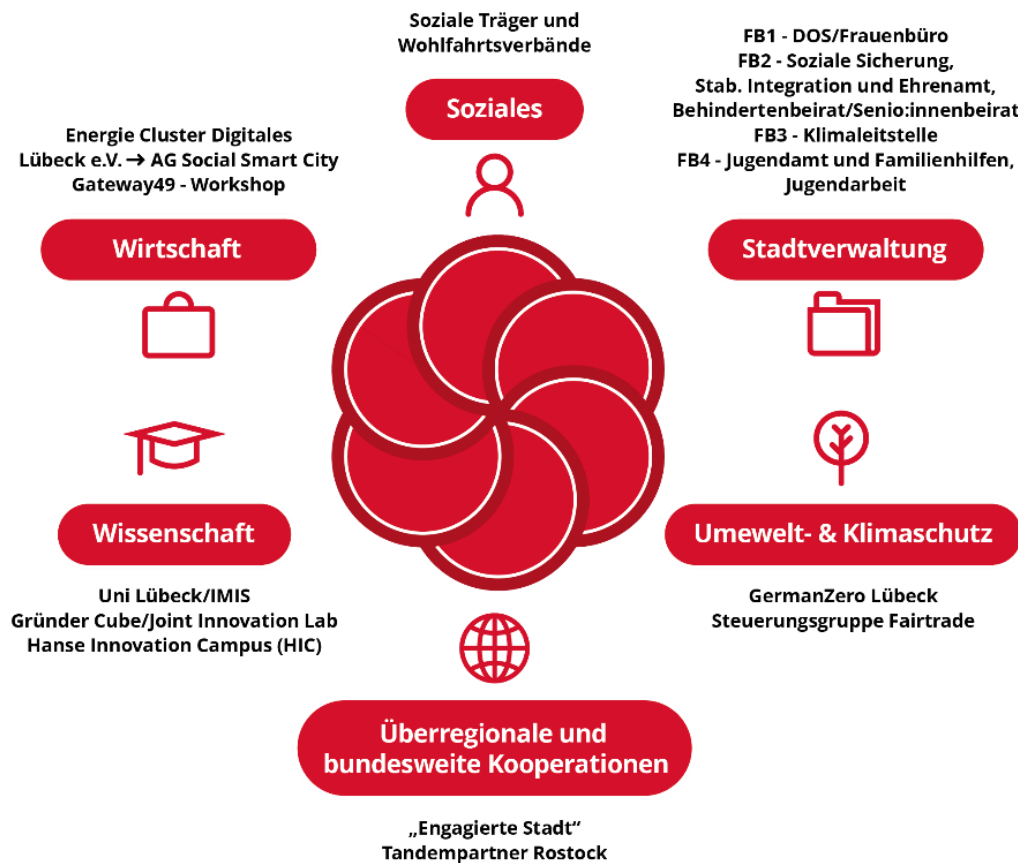


Abb. 1 – Übersicht der Netzwerke - Neuhinzugekommen ist die Kategorie „Bundesweite Netzwerke“. Beispielsweise ist die Hansestadt dadurch auch Tandempartner i.R. des Bundesprogramms Engagierte Stadt.

Dabei hat sich herausgestellt, dass es einen großen Bedarf in dieser Richtung gibt, um sektorenübergreifende Vernetzungsformate zu schaffen und das Potenzial zu koordinieren. Aus dieser Motivation heraus hat der Sprungtuch e.V. dieses Kooperationsprojekt im Energie Cluster e.V. vorgestellt und konnte die bereits genannten Partner und Förderer für diese Idee gewinnen. Die Förderer legen Wert darauf, Veränderungen auf struktureller Ebene zu initiieren, anstatt sich auf kurzfristige Mikroprojekte zu konzentrieren. Konkret bedeutet dies, dass Maßnahmen ergriffen werden, die langfristige und weitreichende Auswirkungen haben. Es geht darum, grundlegende Prozesse und Strukturen ganzheitlich zu verbessern, indem nachhaltige Ansätze verfolgt und breitere Beteiligung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Sektoren verstärkt werden.

Systemischer Ansatz: Das Konzept stützt sich auf eine strategische Dreiteilung, die die inklusive Ausrichtung der Beteiligungsprozesse, die Brückenfunktion zwischen Bereichen der sozialen und ökologischen Daseinsvorsorge (u.a. Sozialplanung, Leben und Wohnen im Alter, Frauenbüro, Stabsstelle Integration und Ehrenamt, Jugendamt/ Familienhilfen, Kindertagesstätten, Jugendarbeit, Behindertenbeirat, Senior:innenbeirat, Klimaleitstelle, Schule und Sport) und dem Bereich Digitalisierung, Organisation und Strategie (DOS), sowie den Aufbau von sektorenübergreifenden Partnerschaften und Netzwerken umfasst.

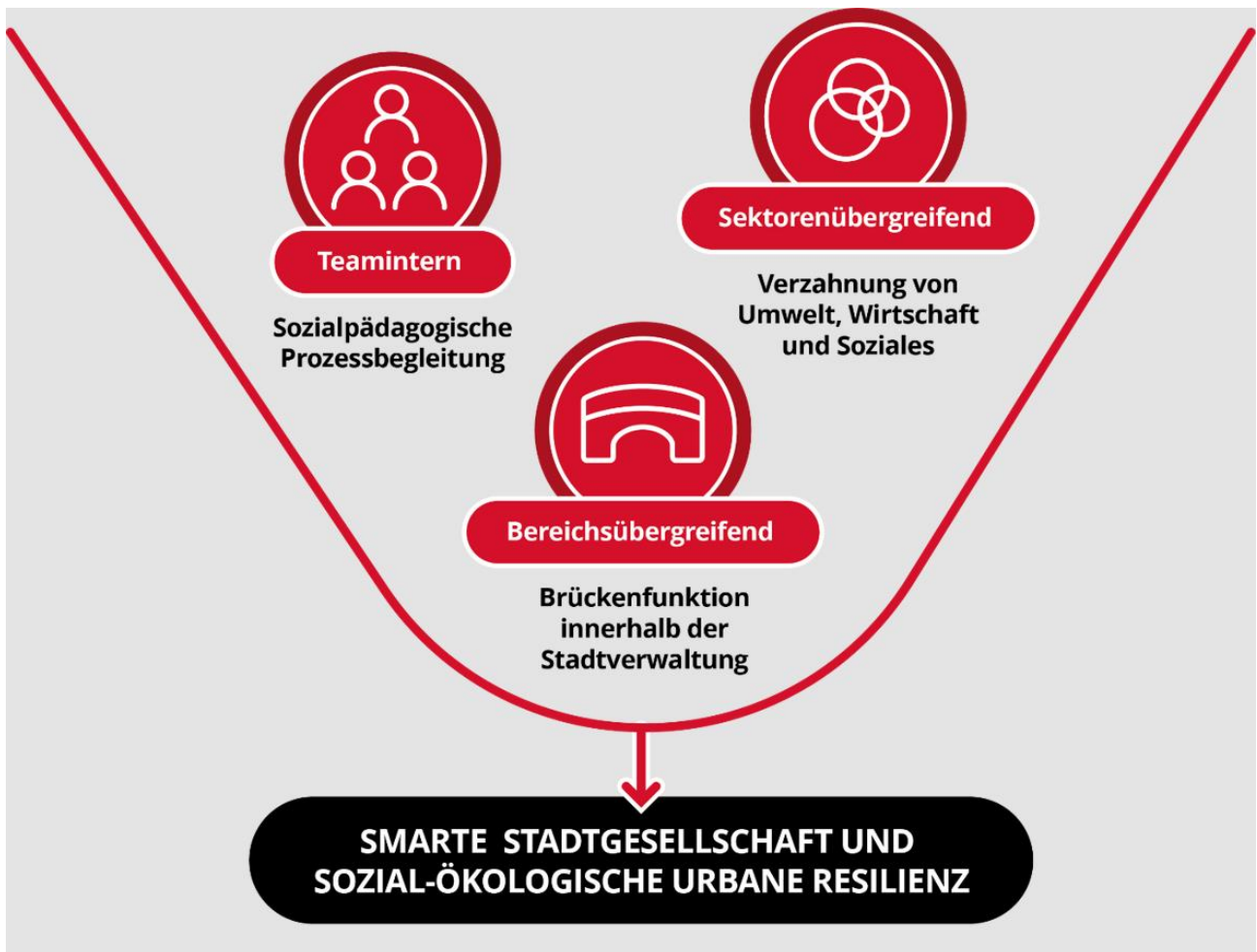


Abb. 2 – Einblick in die strategische Dreiteilung

Einige Beispiele aus der Praxis, die zu einer verbesserten Kommunikation und Vernetzung und zum Wissenstransfer beigetragen haben:

1. Kommunikations- und Beteiligungsstrategien: Das Projekt hat aktiv an der Erarbeitung von Personas⁵ für das Kommunikationskonzept des Modellprojekts Smart City sowie einer Handreichung für gute und inklusive Beteiligung in Lübeck⁶ mitgewirkt. Zudem wurde die

⁵ Personas sind hypothetische Personen, die Zielgruppen mit ihren jeweiligen Bedarfen und charakteristischen Eigenschaften symbolisieren.

⁶ https://www.luebeck.de/files/stadtentwicklung/smart_city/Beirat%20digital/2023-07-05%20Beteiligungskonzept.pdf

Bekanntmachung und Übertragung von Daten der sozialen Bereiche ins Geoportal vorangetrieben, einschließlich der Einführung einer neuen Rubrik für Nachhaltigkeit und Fairtrade.

2. Enge Zusammenarbeit mit dem Bereich Soziale Sicherung: In enger Kooperation mit dem Bereich Soziale Sicherung wurden Veranstaltungen zur Bedarfsermittlung und Fragebogenbefragungen durchgeführt, um die Bedürfnisse von Senior:innen im digitalen Wandel zu erfassen. Diese Analysen führten zur Einrichtung von niedrigschwelligen Anlaufstellen für die digitale Teilhabe älterer Menschen. Zudem wurden Projekte wie „Digital & Nachhaltig“ (Abb. 3.) initiiert, um die digitalen Teilhabeoptionen für gemeinnützige Vereine und armutsbetroffene Menschen zu fördern.

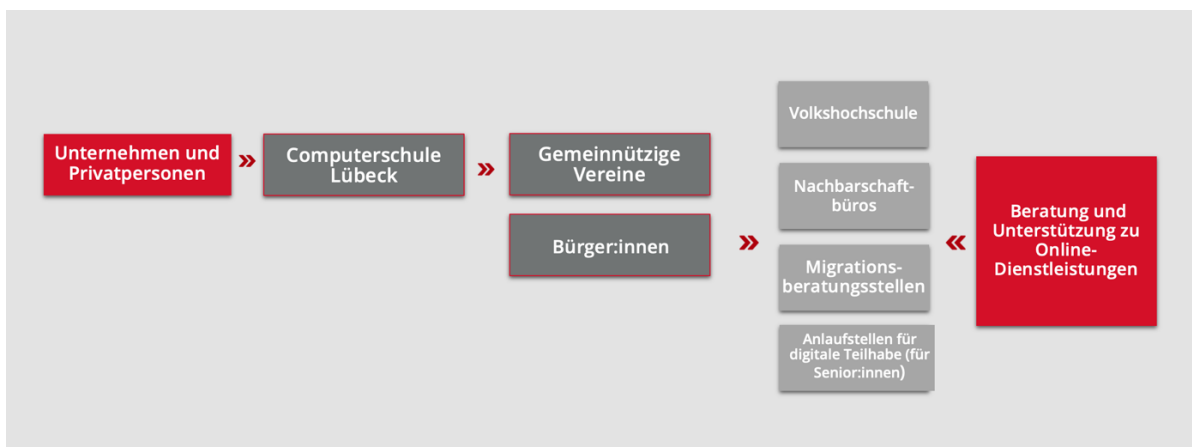


Abb. 3 - Bereichsübergreifendes Projekt: „Digital und Nachhaltig“

3. Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit: Das Projekt „Social Smart City“ wurde erfolgreich in verschiedenen Gremien wie u.a. im AK Soziales, der AG Wohlfahrt, in der Steuerungsgruppe bürgerschaftliches Engagement, im Sozialausschuss etc. präsentiert, was das Bewusstsein und die Unterstützung für die Initiative erheblich gestärkt hat. Dabei wurden gezielt Changeprozesse angestoßen, um ein Umdenken zu fördern, Soziales und Digitalisierung zusammenzudenken. In diesem Rahmen wurde auch ein sozial nachhaltiges Indikatorenset für den BITKOM Smart City Index erstellt und zur Integration empfohlen.
4. Innovative Formate und technische Entwicklungen: Der Hanse Innovation Campus⁷ organisierte einen Hackathon auf dem Uni Campus, bei dem technische Innovationen im Fokus standen. Durch die gezielte Aktivierung sozialer Akteure zur Teilnahme wurden durch das Projekt SSC zahlreiche soziale Themen eingereicht, um auch gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen. Diese wurden intensiv bearbeitet. Das Gewinnerteam hat eine Lösung für den erleichterten mehrsprachigen Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen entwickelt, der durch Sprachnachrichten bedient werden kann. Weitere Beispiele für technische Entwicklungen des Projekts sind u.a. die Integration der Wheelmap ins Geoportal (noch in Entwicklung) sowie die Erhebung von Bedarfen für öffentliches WLAN.

⁷ <https://hanse-innovation-campus.de/>

Die Vernetzung relevanter Kolleg:innen, aber auch mit Externen wurde erfolgreich unterstützt. Dabei handelt es sich beispielsweise um Workshops wie zwischen DOS und dem Bereich Jugendarbeit/ Nachbarschaftsbüros oder Anregung für mögliches Feedback durch die Kolleg:innen der Migrationsberatungsstellen und der Stabsstelle Integration.

5. Sektorenübergreifende Kooperation: Der EnergieCluster Digitales Lübeck e.V.⁸ hat sich zum Ziel gesetzt, die Hansestadt Lübeck zur Modellregion einer intelligent vernetzten, nachhaltigen Stadt mit hoher Lebensqualität für die Bürger:innen zu entwickeln. Die Arbeitsgruppe Social Smart City des EnergieCluster hat die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Sozialsektor intensiviert und dadurch erreicht, dass Lübeck im Bundesprogramm „Engagierte Stadt“ aufgenommen wurde (Abb. 3). Alle sechs Wochen kommen dort u.a. in der AG Social Smart City Mitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Soziales und Zivilgesellschaft zusammen, um gemeinsam aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen.



Abb. 4 – Pressefoto zur Aufnahme ins Bundesprogramm „Engagierte Stadt“/ v. l. Senatorin für Wirtschaft und Soziales, Pia Steinrück, Filiz Günsür (Projektleitung Social Smart City), Felix Schulz von Thun (Geschäftsführer ECDL)

In diesem Rahmen wurde beispielsweise auch das Format „Nachtschicht“ (Abb. 5) durchgeführt, wo Experten aus der Digitalbranche in den Abendstunden unentgeltlich ihre digitalen Kompetenzen für soziale gemeinnützige Vereine zur Verfügung stellen. In diesem Rahmen gab es im Vorwege ein Matching zwischen den Herausforderungen der gemeinnützigen Vereine und den Kompetenzspendenden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen aller Beteiligten wurde im

⁸ <https://energiecluster-luebeck.de/>

Vorstand des EnergieClusters beschlossen dieses Veranstaltungsformat jährlich zu wiederholen. Die nachhaltige Verankerung des Konzepts wurde darüber hinaus auch auf weiteren Organisationsebenen angestoßen.



Abb. 5 – Veranstaltung „Nachtschicht“

Potenzielle dezentrale Ankerorte, wie Senioreneinrichtungen, Familienzentren und Freiflächen wurden identifiziert, um inklusive Beteiligungsprozesse zu erproben:



Abb. 6 – Dezentrale „Ankerorte“

Chronologische Zusammenfassung und Einblicke in weitere Veranstaltungen:

Die Fachtagung Smart City Gender & Diversity in Wuppertal wurde am 10./11.06.2024 gemeinsam mit einer Kollegin aus dem Bereich Frauenbüro besucht. Dabei konnten auch best practise Erfahrungen aus Lübeck geteilt werden.

Die Projektleitung wurde zur re:publica⁹ (05.2024) zum Panel „Soziale Nachhaltigkeit in deutschen Smart Cities“ eingeladen. Darüber hinaus wurde das Projekt im Rahmen des New European Bauhaus Projekts in Kalundborg (DK) vorgestellt (05.2024).

Im „Smart City Dialog“ Workshop (03.2024) der Koordinierungs- und Transferstelle für Smart Cities wurde das Projekt vor über 40 Expert:innen des Bundesprogramms Modellprojekte Smart Cities (MPSCs)¹⁰ präsentiert. Ebenso erfuhr das Projekt im Februar 2024 im Peer Learning Programm des EnergieCluster Digitales Lübeck Aufmerksamkeit und wurde als „Best Practice Modell“ vorgestellt. Positive Rückmeldungen aus Veranstaltungen wie dieser bestärken das Projekt: „Die Stadt Lübeck engagiert sich sehr erfolgreich für ressortübergreifende Zusammenarbeit in der Digitalisierung. Dabei wird in besonderer Weise auf Anwendungen geachtet, die sowohl für die Bürger als auch für die Stadtverwaltung einen erfahrbaren Mehrwert erbringen.“ Prof. Dr. Ingrid Breckner, Stadt- und Regionalsoziologin.

Das Projekt wurde im Sozialausschuss (02.2024) und in der Steuerungsgruppe Bürgerschaftliches Engagement (06.2023) vorgestellt, um insbesondere Akteure aus diesen Gremien zu informieren und zur Mitwirkung einzuladen.

Auf der Smart Country Convention (11.2023) in Berlin (bedeutendste Messe für Verwaltungsdigitalisierung) erhielt das Projekt bundesweite Aufmerksamkeit durch eine Bühnenpräsentation und die Einladung der BITKOM¹¹ an einer Paneldiskussion auf der Hauptbühne zum Thema Digitale Teilhabe.

Beim Hackathon des Hanse Innovation Campus (11.2023) nahm die Projektleitung des Social Smart City Managements auf Einladung des Hanse Innovation Campus als Jury-Mitglied teil. Es war das erste Mal, dass fast die Hälfte der bearbeiteten Herausforderungen soziale Themen waren, für die digitale Lösungen entwickelt wurden.

Auf dem jährlich stattfindenden Social Barcamp in Kiel (09.2023) wurde eine Session unter dem Motto „Smart Cities brauchen Sozialarbeiter:innen!“ angeboten und stieß auf große Aufmerksamkeit und Nachfrage zur Umsetzung.

Unterstützung für Startups: Die Projektleitung führte Workshops für Startups des Gateway49 in Lübeck durch, in denen es um die frühe Implementierung von Sozialen Nachhaltigkeitsaspekten in Geschäftsmodellen ging und nahm an einer Podiumsdiskussion bei den Startup Days '23 teil.

Das Projekt wurde auf dem Digitaltag (06.2022) in den Arkaden am Rathaus und auf dem Digitaltag (06.2023) in der Stadtbibliothek vorgestellt, was zu einer breiteren öffentlichen Wahrnehmung und Interesse zur Mitgestaltung führte.

⁹ <https://re-publica.com>

¹⁰ <https://www.smart-city-dialog.de/programme-und-projekte/modellprojekte-smart-cities>

¹¹ <https://www.bitkom.org/>

Resonanz zum Aufgabengebiet:

Die 73 vom Bund geförderten Modellprojekte Smart Cities dienen als Experimentierorte der integrierten Stadtentwicklung mit dem Ziel, Kommunen in Deutschland zu befähigen, vielfältige praktische Lösungspfade zu erkunden und die Smart-City-Entwicklung bundesweit voranzutreiben. Im Rahmen dieses Programms hat das Projekt „Social Smart City“ in der Hansestadt Lübeck bereits erhebliche Fortschritte erzielt. Dieses Projekt hat maßgeblich dazu beigetragen, innovative Ansätze und nachhaltige Strukturen zu entwickeln, die die digitale und soziale Inklusion in der Stadt fördern. Dieses Projekt konzentriert sich besonders auf die Förderung der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren aus den sozialen und Digitalisierungsbereichen, um eine intensivere Kooperation und Synergie zu erreichen. Durch die gezielte Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit wurde das Bewusstsein für digitale Gerechtigkeit erheblich gestärkt und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und dem Sozialsektor intensiviert.

Die erfolgreiche Integration sozialer Themen in technische Entwicklungen und die Durchführung von Formaten zur digitalen Teilhabe wie beispielsweise der „Nachtschicht“ zeigen, dass das Projekt nachhaltige Strukturen geschaffen hat, die weit über kurzfristige Maßnahmen hinausreichen. Die breiten positiven Rückmeldungen und die wachsende Unterstützung aus verschiedenen Bereichen und Veranstaltungen unterstreichen die Relevanz und den Erfolg des Projekts, das als Best Practice-Modell in der Smart City-Entwicklung dient.

Die im Bericht aufgezählten Partner:innen haben wesentlich zur erfolgreichen Umsetzung beigetragen. Stimmen aus der Stadtgesellschaft, wie die Rückmeldungen der Bürger:innen und die Anerkennung durch städtische und nicht-städtische Gremien, bestätigen den positiven Einfluss und die Notwendigkeit des Projekts. Auf Bundesebene hat das Projekt im Rahmen des Smart City Dialogs und des Peer Learning Programms der Koordinierungs- und Transferstelle für Smart Cities (KTS) Aufmerksamkeit erregt und wurde als herausragendes Beispiel für sozial-digitale Transformation hervorgehoben.

Die kontinuierliche Unterstützung und die positive Resonanz, die das Projekt sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene erfahren hat, verdeutlichen die Wichtigkeit und den Mehrwert einer Fortsetzung. Durch die weiteren geplanten Maßnahmen wird nicht nur die digitale Teilhabe verbessert, sondern auch der soziale Zusammenhalt in urbanen Räumen gestärkt. Angesichts dieser Erfolge und der breiten Unterstützung ist es entscheidend, das Social Smart City Management dauerhaft zu etablieren und weiter auszubauen, um eine nachhaltige und inklusive digitale Transformation der Stadt zu gewährleisten.

www.luebeck.de/socialsmartcity